

Bruder Luzi oder Der Schalk, der in Gottes Nacken sitzt

Gerade mal 111 Sekunden dauert das Filmchen. Aber es sorgt für unzählige Klicks und «Likes» im Netz: Der Auftritt von Klosterbruder Luzi aus Disentis bei «Die Schweizer» bewegt. Heute feiert er den 90. Namenstag. Ein Besuch.

Von Jano Felice Pajarola

Disentis. – Manchmal, einfach so, sagt er diese Sätze, und man ist völlig verblüfft. Seine Augen leuchten, seine hohe, sanfte Stimme vibriert ein wenig, er schmunzelt, und dann: «Die Wahrheit kann man schon sagen, aber immer nur mit Liebe.» Bruder Luzi sitzt am Schreibtisch in seinem Zimmer im Kloster Disentis, dritter Stock, zu seiner Linken ein Stapel Büchlein, religiöse Lektüre, zu seiner Rechten ein Schächtelchen Süßes, Schokolade. So kennen ihn auch all jene, die ihn online gesehen haben. In einem kurzen Handyfilmchen, eingeschickt von einem Mitarbeiter des katholischen Radiosenders Fisherman.fm für die Aktion «Mein Leben – meine Schweiz» auf der Website des Schweizer Radios und Fernsehens SRF. Der 111 Sekunden lange «Besuch bei Benediktinermönch Bruder Luzi in Disentis» rangiert ganz, ganz vorne. Mit weit über 500 «Gefällt mir»-Angaben liegt er auf Platz vier – unter fast 900 eingereichten Alltagsaufnahmen.

Unberechenbar wie ein Hofnarr

Von seiner «Online-Karriere» weiss Bruder Luzi nicht wirklich etwas. «Er lebt ganz im Hier und Jetzt», erklärt Krankenbruder Franz Bommer, Bruder Luzis Pfleger und, wenn man so will, sein betreuender Komplize. Bruder Luzi ist, des fortgeschrittenen Alters wegen, räumlich und zeitlich etwas desorientiert, wie es in der Fachsprache heisst. Zu leiden aber scheint er unter seiner Demenz nicht, im Gegenteil, fast könnte man meinen, sie komme ihm gerade recht. Um ungeschoren das zu sein, was er auch sein möchte: «der Hofnarr Gottes», wie Stefan M. Seydel ihn gern nennt, Internatsleiter am Gymnasium Klosterschule Disentis. «Bruder Luzi ist auch für unsere Schülerinnen und Schüler eine seltsam wichtige Person», stellt Seydel fest. «Irgendwie schafft seine Persönlichkeit einen unglaublichen Zugang. Er ist nie wirklich einzuschätzen, und doch habe ich oft den Eindruck, dass er – je dementer er zu werden scheint – ein Gespür für Situationen und Stimmungen hat. Und diese direkt ausdrückt und umsetzt.»

Die Jugendlichen sind seine Fans

Bruder Franz erlebt es nicht anders. «Die Jungen und Mädchen kommen gern zu ihm. Weil er eine so gelöste Innerlichkeit hat. Es gab Zeiten, da waren nach dem Unterricht bis zu zwölf Jugendliche hier im Zimmer. Haben mit ihm geplaudert, Spässe gemacht, Süßes genascht. Und ihm war es nie zu viel.»

Aber wie geht es ihm, dem Bruder Luzi? «Oh, den müssen sie noch lange füttern», witzelt er über sich selbst. «Und der hat eine heikle bucca, ein heikles Maul, das frisst nicht alles.» Es ist der letzte Freitag im November, in drei Tagen feiert die Gemeinschaft mit Bruder Luzi dessen 90. Namenstag – im Kloster steht nicht der Geburtstag



«Confidanza en Diu, die hilft immer»: Mit Gottvertrauen, Humor und viel geistlicher Lektüre meistert Bruder Luzi Cavegn inzwischen schon sein 90. Lebensjahr. Bild Jano Felice Pajarola

im Zentrum wie in der profanen Welt. Die hat er am 3. November 1924 betreten, in Tujetsch, «in puranchel da Ruera» sei er, meint er schmunzelnd, mit der Wortwahl kokettierend, «ein Bäuerlein aus Ruera». Das war auch sein Vater, und Fellhändler zudem, die Mutter kümmerte sich um Haus und Kinder. Unter ihnen der kleine Ignaz, «Nazi Pign», wie man ihn rief. Sommers, erinnert er sich, habe er in der Val Milà die Kälber gehütet, «ich war ein guter Hirt. Ich hatte lieber frei als Schule, in der Schule musste ich brav sein, und der Lehrer hat mich oft gehauen.» Nach der Schulzeit arbeitete Ignaz auf dem Hof mit, er blieb ledig. Dann starb die Mutter, und der junge Mann musste beim Vater bleiben.

Mit gut 40 war er endlich frei

«Er wollte mich nicht gehen lassen, er wollte einen guten Landwirt aus mir machen», erzählt Bruder Luzi. Doch dann, Ignaz ist inzwischen ein Mann von gut 40 Jahren, zieht der Vater ins Pflegeheim. Und Ignaz ist frei. Frei, ins Kloster einzutreten, denn dort will er hin. 1968 legt er in Disentis seine einfache Profess ab, aus Ignaz wird Bruder Luzi, «frar Leci», wie die Einheimischen sagen. Er kümmert sich um die 200 Klosterhühner, die Gymnasti-

asten sehen ihn täglich mit einem Kessel frische Eier durch die Gänge laufen. Er betreut Gäste, tischt auf, macht die Zimmer. Heute, als ältester Laienbruder im Kloster, hat er keine Pflichten mehr. «Aber er macht mit, wo er kann», meint Bruder Franz.

Alle sollen in den Himmel kommen

Um 6.30 Uhr steht Bruder Luzi auf, setzt sich an seinen Schreibtisch, studiert seine Büchlein. Geht eine Stunde später ins Konventamt, zum Frühstück, dann zurück ins Zimmer, liest, betet. «Dafür, dass alle in den Himmel kommen. Dazu ist er ja gebaut», sagt Bruder Luzi. Er hört Musik, am liebsten Kinderstimmen, die Kinderlieder singen, klopft den Takt, ganz konzentriert, stimmt mit ein. «Aber singen kann ich nicht gut. Weil ich früher in der Schule immer vor die Tür musste, wenn die anderen sangen.» Oder er fädelt vorgelochte Monstranzbohnen zu Rosenkränzen auf. Plaudert oder betet mit den Damen im Altersheim, das während einer Umbauzeit Unterschlupf im Kloster gefunden hat. So zieht sich Bruder Luzis Tag dahin, im Rhythmus des Konvents. Um 22 Uhr ist Bettzeit. Nicht gerade früh für einen 89-Jährigen. Aber eben, «ein bisschen lustig muss man sein.» Nicht um-

sonst findet Bruder Franz: «Es ist Bruder Luzis Hobby, die Mitbrüder zu necken. Er durchschaut alle.» Er protestiert auch mal beim Psalmensingen, wie Mitbruder Paul Tobler in seinem Blog berichtet. Bei Psalm 14 zum Beispiel, einer Anklage der menschlichen Verderbtheit: «Abtrünnig sind alle, alle zusammen verdorben, es gibt keinen der Gutes tut, nicht einen einzigen.» Bruder Luzi habe sein Mitbeten da auch schon unterbrochen, um energisch zu kommentieren: «Nein, also das stimmt nicht!»

«Er hat etwas von einem Orakel»

«Es ist immer ein wenig ein Geheimnis, Bruder Luzi zu begegnen», findet Internatsleiter Seydel. «Er hat etwas von einem Orakel. In jedem Moment könnte so ein Satz kommen. Und seltsamerweise sind die Sätze dann derart, dass ich sie nicht *nicht* ernst nehmen kann. Das scheint vielen Kindern und Jugendlichen ähnlich zu gehen.» Und nicht nur ihnen, sondern auch all jenen, die im Web mitgemacht haben beim «Luziliken»; auf Twitter gibt es sogar ein Hashtag dazu. Als virtuelle Anerkennung für Sätze wie: «Wissen Sie, was ich denke? Nur dumme Menschen machen Krieg. Gescheite Menschen machen immer Liebe. Gie!»

ALDI PREIS KRACHER
ab Montag, 02.12.
solange Vorrat reicht

pro Kübel **4.99**

Orangen im Kübel ca. 7 kg

Rinds-Entrecôte 200 g
pro Packung **12.99**
Gourmet Selection

Rehkeule ca. 2 kg CHF 19.90/kg
pro 100 g **1.99**

RUBINIA Sangiovese di Romagna DOC Superiore Riserva 13 % Vol. 1,5 l
pro Flasche **17.99**

Activia Joghurt 8 x 125 g
pro Packung **5.55**

NESTLÉ Incarom Classic 2 x 275 g
pro Packung **9.49**

LUSSO Viennetta Glacé 1000 ml
pro Packung **6.95**

BITTONI Pizza Piccolinis 270 g
pro Packung **3.95**

MUNZ Swiss Premium Milchsokolade 3 x 100 g
pro Packung **3.99**

Bitte beachten Sie, dass die Spezialangebote nur in begrenzter Anzahl zur Verfügung stehen. Es kann deshalb vorkommen, dass einzelne Produkte aufgrund einer grossen Nachfrage schnell ausverkauft sind. Dafür bitten wir um Ihr Verständnis. Abgabe nur in Haushaltsmengen. Alle Preise sind in der Währung CHF angegeben. Satz- und Druckfehler vorbehalten.
© 2013 ALDI SUISSE AG

Einfach ALDI. ALDI SUISSE